

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Das bisherige Mitglied des Uhrmacher-Gehilfen-Vereins in Danzig, College **Craske**, ist auf Grund des § 45, Absatz a des Grundgesetzes, vom Verband ausgeschlossen worden.

Die Wiederaufnahme ist zulässig nach § 46, Absatz b. Berlin, den 22. August 1891. **J. Huith.**

Sprechsaal.

Dieser Raum steht jedem Fachmann und insbesondere Verbandsmitgliedern zur freien Meinungs-Äusserung über fachliche Angelegenheiten etc. zur Verfügung und ist weder die Redaction, noch die Verbandsleitung bei dem Inhalt desselben interessiert.

Beim Lesen des Verzeichnisses derjenigen Vereine, die an durchreisende bedürftige Verbandsmitglieder Unterstützung zahlen, wurde ich an meine Wanderzeit erinnert. Es war im Sommer 1888. In Folge eines unliebsamen Auftritts mit einem Verwandten, bei welchem ich conditionirte, hatte ich meine Stellung aufgegeben und beschloss, einmal das Wanderleben zu kosten. Ueber grosse Mittel verfügte ich nicht, da ich acht Tage vorher erst eine Parthie nach der Koppe und in's Böhmisches hinein, welche drei Tage gedauert, unternommen hatte. Ich fuhr also zunächst per Bahn von Schmiedeberg bis Görlitz und von da bis Reichenbach. Alsdann ging es zu Fuss nach Löbau, Herrnhut, Zittau, über den Oybin nach Warnsdorf, Rumburg, Bautzen, Bischofswerda, Schandau, Königstein, Pirna, Dresden, wo ich mich drei Tage aufhielt und einen Abstecher nach Dippoldiswalde machte. Nachdem ich die Sehenswürdigkeiten von Elbflorenz bewundert, ging es nach Meissen. Nach dreitägiger Wanderung kam ich über Oschatz, Wurzen, Eilenburg und Tucha in Leipzig an. Wie schon bemerkt, waren meine Mittel gering und auf der Reise war vollends der letzte Pfennig den Weg alles Geldes gegangen. Gänzlich mittellos kam ich also in Leipzig an. Meine Bemühungen, Arbeit zu finden, waren erfolglos. Man wies mich zu einem Uhrmacher, (den Namen habe ich nicht gemerkt) der mir über etwaige offene Stellen Auskunft, im andern Falle ein Geschenk verabfolgen würde. Als ich nun zu dem bezeichneten Herrn kam, erhielt ich zu meinem Bedauern den Bescheid, dass Arbeit nicht vorhanden. Ich konnte nun nicht anders und ersuchte um das erwähnte Vereinsgeschenk, musste jedoch hören, dass nicht Jedem, sondern nur ganz bedürftigen Gehilfen eine Unterstützung gewährt würde. Ob ich nun entweder zerlumpt kommen sollte, oder ob ich lieber von Haus zu Haus fechten gehen sollte, habe ich hierauf den Prinzipal gefragt, aber mit Achselzucken zur Antwort bekommen, dass ich das halten könne, wie ich wolle. An dieses Erlebniss wurde ich erinnert, als ich las, dass verschiedene Vereine an durchreisende bedürftige Verbandsmitglieder Unterstützungen geben. Möge es doch lieber heissen: an alle durchreisenden Verbandsmitglieder, die darum ansprechen, denn soviel Ehrgefühl wird wohl jeder haben, nicht ohne Noth um eine Unterstützung anzusprechen. Ich will hier noch bemerken, dass ich damals durch die Freundlichkeit eines Collegen bis Weimar gekommen bin, wo ich Arbeit fand, während er weiter reiste. Seinen Namen habe ich nicht erfahren. Vielleicht wäre es möglich, dass er jetzt gleich mir Verbandsmitglied ist und sich beim Lesen dieser Zeilen jener Tage erinnerte und mir seine Adresse zugehen liesse.

Mit collegialischem Grusse

Fritz Wasner, Gross-Krausche.

Anmerkung des Schriftamts. Dem Wunsche des Einsenders sind wir bereits nachgekommen, denn auch wir hielten diese Bezeichnung für überflüssig und lag es nur an einem Versehen, dass dieses Wort nicht schon früher gestrichen worden ist.

In der letzten Nummer dieser Zeitung finden sich wieder zwei Aufsätze, unsere Lage betreffend. Dieselben sind ganz gut gemeint, aber wir können doch

wohl nicht darauf warten, bis durch die Lehrlingsfrage die Gehälter besser geworden sind. Wir können wohl noch auf anderem Wege eine kleine Besserung herbeiführen.

Vor allen Dingen müssen sich die Vereine um die Geschäfte ihres Bezirks kümmern, wie die Stellen sind, um dann darüber Auskunft geben zu können. Wenn ein Prinzipal erwiesenermassen fortwährend mit den Gehilfen wechselt, nun so wird Niemand mehr zu ihm gehen und er ist zu besserer Behandlung und Bezahlung gezwungen.

Hier in Belgien giebt es z. B. eine ganze Reihe von Geschäften, die einen Gehilfen ein bis zwei Monate beschäftigen, dann zwei Monate die Arbeit anhäufen, um sich dann von Neuem einen Gehilfen aus Deutschland kommen zu lassen; die Reise brauchen sie ja nicht zu bezahlen.

Wenn College Brüning sagt, man müsse auf Anfänger Rücksicht nehmen, so finde ich dies nicht stichhaltig. Halten die Gehilfen zusammen, höhere Löhne zu erzielen, so sind auch die Prinzipale gezwungen, **mehr für die Reparaturen zu verlangen.** Die grösseren Geschäfte werden damit anfangen und die **kleineren werden aufathmen, denn sie werden dann auch verdienen.** Die Pfuscher können erst recht nicht billiger arbeiten, da sie auf ihre Gehilfen angewiesen sind, die eben nicht zu billig arbeiten dürfen. Mit collegialischem Gruss
M. Trautmann, Tournai.

Quittung über eingegangene Verbandsbeiträge.

Der Verbandsbeitrag wurde von folgenden Einzelmitgliedern und Vereinen eingesandt:

a. von Einzel-Mitgliedern:

No. 2, 3, 4, 6, 8, 11, 30, 35, 39, 43, 50, 51, 54, 55, 56, 57, 62, 64, 71, 75, 76, 77, 78, 79, 84, 86, 88, 89, 90, 92, 93, 95, 96, 99, 100, 101, 102, 104, 110, 111, 118, 119.

b. von Vereinen:

Bielefeld, Bremen, Darmstadt, Altenburg, Hannover, Köln, Nürnberg, Potsdam, Stuttgart, Worms, Dortmund, Spandau, Saarbrücken, Halle, Karlsruhe, Flensburg, Brüssel, Barmen, Magdeburg, Luzern, Hagen, Bautzen, Rostock, Dresden.

Vereinen, welche inzwischen bis ultimo August uns neuen Zuwachs an Mitgliedern angezeigt haben und den Beitrag für diese noch rückständig sind, ist die bereits geleistete Zahlung „abschlägig“ gut geschrieben worden und ersuchen wir um baldige Regulirung des Restbetrages.

Berlin, 24. August 1891.

Die Hauptkasse des Verbandes.

G. Gohle, I. Kassirer, Blumenthalstrasse 9.

Bezirkstag der Provinz Brandenburg.

Wir bringen hierdurch zur vorläufigen Kenntniss sämtlicher Collegen der Provinz Brandenburg, dass der diesjährige Bezirkstag, welcher in Spandau stattfindet, in Folge der umfangreichen Vorarbeiten **nicht** am 6. September, sondern am **Sonntag, den 4. October d. J.**, abgehalten wird.

Wir erwarten mit Bestimmtheit den Zuspruch sämtlicher Collegen, gleichviel, ob sie Verbands- oder Vereinsmitglied oder **Nicht-Mitglied** sind, denn es ist eine Ehrensache für jeden Fachgenossen — selbst wenn er nicht thätiges Mitglied ist — sich wenigstens mit unseren Bestrebungen bekannt zu machen, wozu die Verhandlungen auf dem Bezirkstage die beste Gelegenheit bieten.

Berlin, den 25. August 1891.

Der Bezirks-Vorstand. I. Auftr.: **Schulte.**